



**Universität
Zürich^{UZH}**

**Hat sich die Raiffeisen Gruppe zu einer national
systemrelevanten Bank entwickelt?**

Bachelorarbeit

Banking & Financial Services

Institut für Banking & Finance der Universität Zürich

Prof. Dr. Urs Birchler

Pascal Valentin Arambatzis

04. 11. 2013

Executive Summary

Problemstellung

Die jüngste Finanzkrise und insbesondere der Fall Lehman Brothers zeigte, dass die Grösse eines Finanzinstituts alleine nicht ausreicht, um das Risiko sowie die allfälligen negativen Auswirkungen, die mit einem Ausfall eines Finanzinstituts verbunden sind, abzuschätzen. Mit dieser Erkenntnis entwickelte sich neben dem Ausdruck „too big to fail“ (TBTF) die Systemrelevanz zum Schlagwort der jüngsten Zeit. Die Bestimmung von systemrelevanten Finanzinstituten und die damit verbundene stärker erforderliche Regulierung ist eine zentrale Bedingung für die Aufrechterhaltung der Finanzstabilität. Bezüglich der Definition und insbesondere der Bestimmung eines systemrelevanten Finanzinstituts besteht jedoch Uneinigkeit und es ist stets ein kontrovers geführtes Thema.

Unter Berücksichtigung der Auffassung der Finanzmarktaufsicht (FINMA) stufte die Schweizerische Nationalbank (SNB) am 16. November 2012 im Sinne von Artikel 7 und 8 des Bankengesetzes lediglich die beiden Grossbanken UBS und Credit Suisse (CS) als national systemrelevante Finanzinstitute ein. Dem gegenüber steht die Meinung einer wachsenden Anzahl an Bankexperten. Ihrer Ansicht nach ist auch die Raiffeisen Gruppe aufgrund ihres rasanten Wachstums der letzten Jahre und der damit einhergehenden Marktstellung im Kredit- und Einlagengeschäft als national systemrelevant zu bezeichnen.

Vorgehen und Aufbau der Arbeit

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist, die Raiffeisen Gruppe anhand von geeigneten Kriterien sowie unter Mitberücksichtigung der existierenden Ansätze, im Speziellen der „Rahmenregelung für den Umgang mit national systemrelevanten Banken“ (BCBS, 2012), auf ihre Systemrelevanz für die schweizerische Volkswirtschaft zu analysieren. Dabei ist für die Einstufung nicht die Ausfallwahrscheinlichkeit der Bank entscheidend, sondern das Mass an negativen Externalitäten für die Volkswirtschaft, die mit einem Ausfall verbunden sind.

Die Arbeit ist dabei folgendermassen aufgebaut: In einem ersten Teil soll spezifisch auf die Bedeutung, Funktion als auch die strukturellen Merkmale des Bankensektors Schweiz eingegangen werden. Aus der volkswirtschaftlichen Funktion als auch der speziellen Struktur der Banken soll ersichtlich werden, weshalb Banken sehr hohen Risiken sowie Ansteckungseffekten unterworfen sind, und sich deshalb die Diskussion systemrelevanter Institute weitestgehend auf die Banken konzentriert. Nach dieser allgemeinen Betrachtung der Banken wird in einem weiteren Kapitel die Raiffeisen Gruppe Schweiz näher beschrieben. Dabei wird insbesondere auf die genossenschaftliche Organisation, die damit verbundene solidarische Haftung sowie auf die Erfolgsfaktoren der Marke hingewiesen.

Im darauffolgenden Kapitel liegt der Fokus auf der allgemeinen Definition der Systemrelevanz. So wird zwischen einer Definition der internationalen Gremien IMF/BIS/FSB und einer schweizerischen unterschieden. Ein Einblick in die wissenschaftliche Sichtweise der Systemrelevanz rundet das Kapitel ab. Im zweiten Teil der Arbeit liegt der Fokus auf den bestehenden Ansätzen und Kriterien zur Bewertung systemrelevanter Banken. Es wird zwischen dem modellbasierten und dem indikatorbasierten Ansatz unterschieden. Das Rahmenwerk für national systemrelevante Banken spielt dabei eine übergeordnete Rolle. Auf Basis gewählter Grundsätze dieses Rahmenwerks wird im vorletzten Kapitel anhand quantitativen als auch qualitativen Kriterien die Systemrelevanz der Raiffeisen Gruppe analysiert. Ein Fazit rundet die Arbeit ab.

Resultate und allgemeine Beurteilung

Aus den Ergebnissen der Stichprobe wird ersichtlich, dass neben den beiden Grossbanken lediglich die Raiffeisen Gruppe sowie die ZKB in Frage kommen, national systemrelevant zu sein. Die Postfinance würde allein schon wegen ihrer Bedeutung im Zahlungsverkehr sowie im Einlagegeschäft ebenso in Frage kommen, jedoch wurde diese in der Stichprobe nicht berücksichtigt. Des Weiteren kann aufgrund der erlangten Resultate gesagt werden, dass die Raiffeisen Gruppe bezüglich der Komplexität sowie der Verflechtung innerhalb des Finanzsystems als eher gering einzustufen ist. Hingegen erlangt die Gruppe bei der Grösse (gemessen an inländischen Aktiven) und insbesondere der Substituierbarkeit eine wesentliche Bedeutung für die Schweizer Volkswirtschaft. Dies ist vor allem auf den hohen Marktanteil an den beiden systemrelevanten Funktionen Kredit- und Einlagengeschäft zurückzuführen.

Aus den Resultaten wird ersichtlich, dass selbst wenn ausschliesslich inländische Positionen berücksichtigt werden, die Grossbanken die Stichprobe dominieren. Deshalb muss bei der Berücksichtigung der Banken für die Stichprobe und insbesondere der Schlussfolgerung Vorsicht geboten werden. So zeigt die Arbeit, dass sehr schnell ein verzerrtes Bild entstehen kann, da eine Raiffeisen Gruppe oder eine ZKB in einer Stichprobe mit der UBS sowie CS sehr schnell als sehr klein wirken, sie jedoch im Verhältnis am Bruttoinlandprodukt (BIP) oder Steueraufkommen der Schweiz eine nicht unwesentliche Grösse einnehmen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Raiffeisen Gruppe aufgrund des Bilanz/BIP- als auch des Bilanz/Steueraufkommen-Verhältnisses eine bedeutende Grösse für die Schweizer Volkswirtschaft darstellt. Zudem ist sie aufgrund ihres hohen Marktanteils im inländischen Kredit- und Einlagengeschäft kurzfristig schwer zu ersetzen. Demzufolge ist bei einem Ausfall der Bankengruppe mit schweren negativen Externalitäten für den Finanzsektor sowie die Volkswirtschaft zu rechnen. Obwohl die Einstufung als systemrelevant trennscharf vornehmbar ist, ist nach Ansicht des Autors der Arbeit die Raiffeisen Gruppe Schweiz aufgrund der dargelegten Fakten in der vorliegenden Arbeit für die Schweizer Volkswirtschaft systemrelevant und somit als solche einzustufen.